

Vierzehntes Kapitel.

In der Frühe des folgenden Tages reisten Hoffmeisters ab, und als Herr Welnhäusen vom Bahnhofe zurückkehrte, trat ihm Babette in den Weg. Sie kündigte in aller Form zum ersten Oktober, bat aber, ob sie jetzt schon abkommen könne der weiten Reise wegen, da sie sich hier zu verheiraten gedenke.

Ihrem Herrn fiel ein Stein vom Herzen. Er hatte in den letzten Tagen schon überlegt, daß die Kinder vor allem Babettes Einfluß und Verwöhnung entrückt werden müßten, sobald die neue Hausfrau einzöge, und es wurde ihm doch wieder schwer, sie, ihrer langjährigen Treue gedenkend, ohne weiteres fortzuschicken. Er sagte gütig:

„Zum ersten Oktober nehme ich Ihre Kündigung an, denn ich will Ihrem Glück nicht hinderlich sein. Jetzt aber kann ich Sie nicht entbehren, liebe Babette. Sie müssen mich und meine Kinder erst noch in die Heimat begleiten und bis nach meiner Ende September stattfindenden Vermählung Ihren alten Platz ausfüllen. Die doppelten Reisekosten trage ich gern, und ich werde auch alles, was Ihnen an einer anständigen Aussteuer noch fehlen sollte, ergänzen. Wir wollen heute nachmittag bei unserm Spaziergang am Bahnhofe vorbeigehen, wo Ihr Erwählter ja wohl bei den ankommenden Zügen zu treffen ist; dort können wir ihn von unseren Beschlüssen in Kenntniß setzen.“

Babette war einverstanden; es machte sie doch